

Bildli oss mini Buebejohre

Autor(en): **Tobler, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **1 (1939)**

Heft 7-9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-176860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bildli oß mini Buebejohre.

Die gröösscht Freud ha=n=i am Chasperlitheater gkaa. De Chasperli-Theatermaa händ denn amml zeerscht hend'rem Theater-Vorhang grüest, eb de Vorhang uffggange=n=ischt: „Kinder, seid ihr alle da?“ Denn hämm'r alimool off ali Frooge gantwortet so luut ond bräät as=m'r händ chönne: „Jooo!“ „Habt ihr alle Geld bei euch?“ „Jooo!“ „Soll ich gleich den Casper kommen lassen?“ „Jooo!“ „Oder wollt ihr noch eine halbe Stunde warten?“ „Näääi!“ „Wollt ihr nun alle recht ruhig sein und zuhören, damit ich anfangen kann?“ „Jooo!“ Gaanzni Tääg hett=i chöne dem Theater zueluege=n=ond zuelose. Bsondesch guett häd=s=is amml gfallt, wenn der Chasperli über ale Lüüt häd heer möge. Zeerscht häd=r si bööses Wyb ztod gschlage, das=f' de Chopf öber's Theaterli abilaampe loo häd, ond denn ischt=r eerscht no off=si uighocket ond off=ere=n=omme grette mit simm Brögel im Arme. Ond denn ischt d'Polizei choo ond häd=e wölle abfasse. „Wer bist du?“ „Ich bin die hohe Polizei!“ „So, die hohe Polizei! Da hast: eins, zwei, drei!“ So häd=r denn gad au no d'Po-Polizei ztodt gschlage ond ischt au no off=si ui ghocket ond off=ere=n=omme grette mit'm Brögel, wie off=m todtne Wyb. Denn ischt uff=äämool e Todtegripp choo! Denn söm=m'r allsamm ganz müüsliftille worde ond händ fascht d' Bää vor Angscht off=d'Bänk ufzoge, wie=m sebe mool, wom=me von Gspöösschter vezellt häd. „Wer bist du!“ „Ich bin der To=ho=hood! der To=ho=hood! der To=ho=hood! der Menschenfressäär!“ — „So! du bischt der To=ho=hood, der To=ho=hood! der To=ho=hood! der Menschenfressäär! Da friß du Bratwürscht, das schmeckt dir beßäär, beßäär, beßäär! — Wart emaal, ich will dir gleich was geben für deinen To=ho=hood, To=ho=hood, To=ho=hood und deinen Menschenfressäär!“ Denn häd=r amml, so vyl=m'r no recht ischt, au no de To=ho=hood ztodt gschlage. Zletscht=m End ischt no de Tüüfl choo: „Brrrr!“ ond ischt=m Chasperli mit de Hörnere in Buuch ini gfahre. „Brrr!“ häd de Chasperli gsääd ond häd=m's graad glych gmached. „Wer bischt du?“ „Ich bin der Tüüfl — der Tüüfl — der Tüüfl! Du mußt mit mir in die Hellee — Hellee — Hellee!“ „Pfui Tüüfl — pfui Tüüfl — pfui Tüüfl“ ond denn häd=r gad au no de Tüüfl ztodt gschlage. Denn häm=m'r e Freud gkaa ond händ fascht nomme chöne ushööre lache! „So Kinder! Jeg ist es aus! Hat es euch gefallen?“ „Jooo!“

So e Chasperli-Theater ischt doch alimool 's Schönnscht gsee vom gaanzne Johrmaart. Es ischt z'beduure, das me=s hiittitags nomme oder denn gad no zor Selteheit sehe ond hööre cha. 's ischt amml e wohrs Fescht för di chlinne ond grooße Goose ond wem=me denn di chlinne Goose gsied ase=n-aadächtig zuelose ond zueluege ond so häd=me fascht no di gröößer Freud as feu. Ond was geed=s löschtegers as e=so=e rechts Chasperli Goose=Glächter, wenn amml de Chasperli

wider Alls ob='m Weg gfeget ond wider suubere Tisch gmached häd!
Me sött ebe=n=im Lebe=n=au eppe=n=emool e so chasperle tööre.

Alfred Tobler us: „Mer sönd halt Appezeller“, Verlag Orell Füssli, Zürich.

Liebi Schwyzerchind!

Mier wüsse, wie ihr a der Bundesfyr am meiste Freud heit, wenn di alte Schwyzerfüür uf allne Bärgwachte brönne und lüchte und wenn am Abe vom ersten Augste d Glogge vo allne Chilche lüte u zämetöne u brichte u singe vo üsne tapfere Vorväter, vo üser alte Freiheit, vo üsne Schwyzerlüt u vo üsem schöne, subere Schwyzerland. U we mier a di alten Eidgenosse danke, so seit sech jede Schwyzerma u jedi Schwyzerfrau aber au jede Schwyzerbueb und jedes Schwyzermeitschi: „Mier wei treu zu üsem Land u zu üsem Volch luege; mier wei zämestah, Fründe sy u Fride ha; aber wenn es sy mueß, wei mier nid zrüggstah; mier wein is au häregäh und opfere für üsi Schwyz, für üsi Heimat, für üses Volch u für üsi Freiheit u Schwyzerehr!“ U das bruche mier gar nid lut u dütlech zbrüele. Mier tües villicht nüme ganz schüch u lysli gspüren i üsem Härz u mier verspraches i üsne Lieder und i üser eifache Bundesfyr. Aber so isch es grad rächt u guet u schön. Me mueß im Härze zwäg sy u de cha me mängs ertrage u de wird men au em Strübste u Böschte Meister, het — wi die alten Eidgenosse — vor nüd Angst als vor em liebe Gott u geit uf jede zdorf, won is a üsi Heimat und an üsi Freiheit gryft!

U drum möchti mier n Ech uf en ersten Augste au grad e chli vo den alten Eidgenosse erzelle und ech zeige, wi si brav für ihri Sach und ihres Land igstande sy u nie Angst u Chummer hei gha wägem Find oder wägem Tod, wenn es gulte het, d'Schwyz und Schwyzerfreiheit zrette. Mier möchtet ech au e chli brichte vo vilne großen und chline Schwyzerlüt vo Stadt u Land u drum hei mier dismal üsi Chraft no meh zämegnoh für euch es bravs u schöns Schwyzerdütschbüechli uf en ersten Augste chönne zschänke. — Das isch aber numme müglig worde, wil au **dSchwyzerdütsch Gruppe Fryburg** brav mitghulpen und schön bigstüret het u drum hoffe mier u gloube mier, ihr wärdet alli Freud ha a däm Büechli u flissig drinne läse und öppis druus lehre für eujes Läbe, wis ja zumene rächte Schwyzerchind paßt!
Mit Schwyzergrueß bliben i Euje G. S.

Mir hei ne schöni Heimat.

Mir syn ere ne ganze Ma schuldig.

Rud. v. Tavel: Ring i der Chetti.